

П. В. Плыткевич

ЛИТЕРАТУРНАЯ ИНТЕРПРЕТАЦИЯ ТЕКСТА

Цель данной методической разработки – сформировать у студентов методическую последовательность анализа и интерпретации текста новеллы и краткой истории, привести образец работы над текстом, на который они смогут ориентироваться на практических занятиях по литературной интерпретации текста. В качестве практического материала для анализа послужили: текст новеллы Х. Мюллера «Железный крест» и текст краткой истории М. Болингера «Уязвимое детство».

Text 1. Das Eiserne Kreuz

Einführung: Zur Epik gehören Texte unterschiedlicher Art wie z. B. Romane, Novellen, Märchen, Sagen, Kurzgeschichten, Kalendergeschichten. Sie alle haben eines gemeinsam: Es wird erzählt. Aus Geschehen, Raum, Zeit und Figuren baut ein Erzähler eine fiktionale Welt. Fiktionalität meint dabei nicht, dass die Geschichte erfunden wurde, sondern dass so erzählt wird, dass der Leser oder der Zuhörer nicht nach einem Bezug außerhalb des Erzählten fragt. In den epischen Kurzformen (z. B. Kurzgeschichten) wird in der Regel eine besondere Situation erzählt, während in Romanen meist eine Entwicklung (z. B. eines Menschen) oder das Fehlen einer Entwicklung dargestellt wird [1, 7].

Aus der Fülle epischer Formen wird hier nur eine herausgegriffen und charakterisiert – die Novelle. Die Novelle ist die Darstellung einer unerhörten Begebenheit, die früher der Unterhaltung eines adligen Hörerkreises diente: Was gibt es Neues? Im 19. Jahrhundert erhielt die Novelle ihre strenge Form. Sie soll die menschliche Natur und ihre inneren Verborgenheiten auf einen Augenblick eröffnen. Der Handlungsablauf ist wie im klassischen Drama kunstvoll auf einen Höhepunkt, Krisenpunkt (Peripetie) hin komponiert. Der Drehpunkt der Handlung wird häufig durch ein Dingsymbol vergegenständlicht, das die einzelnen Erzählabschnitte verbindet. Gedrängte Darstellung und objektiver Berichtstil ohne Einmischung des Erzählers sind Merkmale der Novelle. Die unerhörte

Begebenheit hat symbolischen Charakter. Im 20. Jahrhundert lockert sich die strenge Form, die Handlung wird fragmentarisch und erhält ihren Impuls aus seelischen Konflikten [1, 25]. Beispiel: «Das Eiserne Kreuz»

Arbeitsschritte an der Textinterpretation:

Schritt 1. Der Text von Heinrich Müller heißt «Das Eiserne Kreuz».

Das ist eine Novelle. Als Beweise kann man folgende Merkmale anführen:

- Darstellung eines Einzelereignisses: *Der Papierhändler tötet seine Frau.*
- Geradliniger Handlungsaufbau mit Höhepunkt und Wendepunkt: *Der Papierhändler erfährt durch Kunden über Hitlers Selbstmord, beschließt seinem Beispiel zu folgen und seine Frau, seine Tochter und sich selbst zu töten.* Höhepunkt: *Er setzt seinen Plan ins Leben.* Wendepunkt: *Er verwirklicht seine Absicht, aber bringt sein Vorhaben nicht zu Ende. Er ist zu feige, sich zu töten, und läuft weg.*
- Eindeutige Charakterschilderung. Der Papierhändler: egoistisch (*er hält Hitler die Treue, aber seine Frau und seine Tochter sollen sich dafür aufopfern. Das ist nur seine Entscheidung. Es ist ihm ganz gleich, welcher Meinung davon die anderen sind*); hartherzig (*er tötet seine Frau und seine Tochter mit eigenen Händen*); wetterwendig und feige (*es mangelt ihm an Tapferkeit und Willen, auch sich selbst zu erschießen*). Die Frau des Papierhändlers: gehorsam, aber nicht völlig (*sie will nicht sterben, bittet um Gnade, aber umsonst*). Die Tochter: sehr gehorsam (*sie gehorcht ihrem Vater blind, aufs Wort*), schüchtern (*sieht nur starr auf den Vater*).
- Einbau eines Symbols (das Eiserne Kreuz ist die Verkörperung der Macht von Hitler, die Verkörperung aller unter seiner Leitung verübten Untaten, die Verkörperung der menschlichen Leiden).

Schritt 2. Diesen Text kann man in 3 Teile gliedern und auf folgende Weise betiteln:

- «Hitler Treue halten»: *Der Papierhändler erfährt durch die Kunden von Hitlers Selbstmord. Er will dem Führer Treue halten und beschließt, sich und seine Frau mit der Tochter zu erschießen. Diesen Tod hält er für ehrenvoll.*
- «Durch die dunklen Straßen zum Tod»: *Der Papierhändler führt seine Frau und die Tochter durch die dunklen Straßen zum Wald, weil er Aufsehen vermeiden will. Dort erschießt er die beiden.*

– «Schändliche Flucht»: *Er bleibt allein. Niemand kann ihm befehlen, den Revolver an die eigene Schläfe zu setzen. Er überdacht seine Lage und findet, dass sie nicht ohne Hoffnung ist. Danach beschließt er irgendwo zu untertauchen.*

Schritt 3. Die Hauptidee dieses Textes besteht in der klaren Darstellung der Besessenheit dieses Mannes auf Hitlers Ideen und der Darstellung seiner Charakterschwächen (Feigheit und Kleinmut). Für diesen Mann war die Idee wertvoller als das Leben seiner Frau und seiner Tochter. Die Idee überwog, sie verdunkelte seinen Verstand. Aber alles war nur zum Schau. Als er an der Reihe war, ging ihm ein Licht auf: seine Lage war nicht ohne Hoffnung (*Da war niemand, der ihm befahl, die Mündung des Revolvers an die eigene Schläfe zu setzen. Die Toten sahen ihn nicht, niemand sah ihn. Das Stück war aus, der Vorhang gefallen. Er konnte gehen und sich abschminken*). Er erwies sich als Feigling, als Verräter seiner Familie. Er wollte diesen «ehrvollen Selbstmord» nicht begehen. Und die Idee brauchte er nicht mehr. Das Eiserne Kreuz hat er einfach weggeworfen, das Leben seiner Frau und der Tochter damit auch.

Schritt 4. Die Pragmatik des Textes ist sehr interessant. Der Text verfügt über folgende lexikalische Ausdrucksmittel:

- Bewertende Epiteta: *ehrvoller Tod, ehrloses Leben* (der Autor gebraucht sie als Kennzeichen der Weltanschauung dieses Mannes: *ehrvoller Tod für die Idee, ehrloses Leben ohne Idee*);
- Konkretisierende Epiteta: *verdunkelte Straßen, baumlose Ebene, stärker aufkommender Wind, regennasser Boden, kalter Revolver, dünner Stoff* (der Autor gebraucht sie, um die Atmosphäre deutlicher und zugänglicher wiederzugeben. Diese Epiteta bergen in sich etwas Negatives: Dunkelheit, Leere, Unruhe, Trauer. Sie weisen darauf hin, dass etwas Schlechtes geschehen soll. Sie sagen eine Tragödie voraus. Kalter Revolver ist Ausdruck der drohenden Gefahr, des drohenden Unheils. Dünner Stoff ist Ausdruck der Nähe zu diesem Unheil. Man braucht nur eine Bruchsekunde, um die Grenze zu überschreiten);
- Metapher: *die Waffe schlug an sein Bein*. Dieses Mittel dient zur Wiedergabe der Spannung des Mannes, der alle Einzelheiten bemerkt, alle Geräusche belauscht. Seinem Blick entgeht nichts. Die Waffe schlägt an sein Bein wie eine Uhr: je schneller er geht, desto schneller verläuft die

Zeit, desto näher kommt er seiner Frau und seiner Tochter nach, desto eher muss er seine Absicht verwirklichen;

– Litotes: *nicht ohne Hoffnung*. Dieses Mittel verleiht dem Text Ausdruckskraft, bringt Ironie zum Ausdruck;

– Metonymie: *ihre Schritte machten kein Geräusch*;

– Kontextuelle Synonyme: *die Waffe / der Revolver, der Selbstmord / der Freitod, der Papierhändler / der Reserveoffizier*.

Als lexikalisch-grammatische Mittel sind hier folgende zu erwähnen: Alliteration: *sie, seine Frau, waren weit, sehr sie*. Mit Betonung dieser Wörter beabsichtigt der Autor, die Sprache emotioneller zu machen; grammatischer Parallelismus: *durch die Briefkastenöffnung*. Als syntaktische Mittel kann man in diesem Text Beispiele der Absonderung treffen: *Im 1. Krieg Reserveoffizier, besaß er; ob sie, seine Frau, ...; sie fiel ihm um den Hals, schluchzend; er überdachte seine Lage, schwer atmend*. Mit Hilfe dieses Mittels lenkt der Autor seine Aufmerksamkeit auf einzelne Momente, die seiner Meinung nach wichtig sind, die diese Situation präzisieren. Der Autor gebraucht sowohl lange (Satzreihe und Satzgefüge), als auch kurze Sätze, was auch einen bestimmten Kontrast schafft.

Schritt 5. Mit diesem Text wendet sich der Autor an alle Zielgruppen. Der Text hat einen historischen Hintergrund, widerspiegelt die Ereignisse, die im realen Leben passieren konnten. Diese Novelle ist ein Blick in diejenige furchtbare Zeit.

Schritt 6. Was persönliche Eindrücke von diesem Text angeht, so kann man folgendes sagen: Der Text regt zum Nachdenken an. Es ist überhaupt nicht verständlich, wie dieser Mann nach seiner furchtbaren Tat an eigene Zukunft denken konnte, während er seiner Frau und seiner Tochter diese Zukunft entzogen hat. Aus dieser Novelle kann man nur die einzige Konsequenz ziehen: Das menschliche Leben ist das höchste Gut, niemand darf es jemandem aus irgendwelchen Gründen nehmen. Keine Ideen sind es wert.

Text 2. Verwundbare Kindheit

Der Text von Max Bollinger «Verwundbare Kindheit» ist eine Kurzgeschichte. Als Beweise dafür kann man folgende anführen:

- knappe, spannende Darstellung eines Einzelschicksals, nämlich des Kindes namens Martin;
- Verkürzung auf das unbedingt Nötige;
- Höhepunkt am Schluss (das Kind erlebt einen Angstausschlag).
- offener Schluss (wir wissen nicht, wie sich die Situation weiter entwickelte und ob er völlig gesund wurde und keine ähnlichen Probleme mehr hatte);
- Herausforderung des Menschen im Alltag. Der Autor führt uns den Alltag eines kleinen Kindes deutlich vor Augen. Er zeigt uns das Kind, das in der Welt der Erwachsenen lebt, das sich hier einsam und verloren fühlt, das von der grenzlosen Angst befallen ist und ihr eigentlich zum Opfer fällt;
- Probleme des modernen Lebens: Erziehung der Kinder. Der Autor lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers nur auf einen einzelnen Fall: gänzliche Verlassenheit des Kindes und deren Folgen.

Diesen Text kann man in 3 Teile gliedern und auf folgende Weise betiteln:

Teil 1. «Die ersten Eindrücke» (sie sind in jedem Fall stark und können das ganze Leben prägen). Es handelt sich um die ersten Eindrücke des Kindes, die in keinem Fall kindergemäß sind (Betrunkenheit des Vaters, Gebete und Schluchzer der Mutter). Alles wird dabei in grauen und schwarzen Farben empfunden.

Teil 2. «Marterbild». Im Haus seiner Großtanten bleibt das Kind trotzdem mit dem Bild Christi in der Dornenkrönung unter vier Augen. Das Kind ist gebannt von diesem Bild, wird von ständiger Angst verfolgt, leidet unter Schlaflosigkeit.

Teil 3. «Angstausschlag und Befreiung». Eines Abends versagen dem Kind die Nerven, wegen dieses Bildes. Er schreit vor Erregung, schlägt seine Stirn an der scharfen Kante des Bettes an. Nur als das Bild verschwindet, steht dem Kind der Weg zur Kindlichkeit offen und es findet tiefen Schlaf.

Die Hauptidee des Textes steht in einem engen Zusammenhang mit seinem Titel – verwundbare Kindheit. Ja, so ist sie. Und die Erwachsenen dürfen das nicht auf die leichte Schulter nehmen. Die Kinder sind verwundbar, naiv, leichtgläubig, leicht zu beeindrucken, emotionell. Die Kinder nehmen alles wie ein Schwamm auf, aber gleichzeitig müssen sie diesen Eindrücken und Gefühlen freien Lauf lassen, in keinem Fall

in sich bergen. Dafür sind die Erwachsenen verantwortlich. Sie sollen die Kinder ansprechen, wissen, wie es ihnen ums Herz ist, sie mit interessanten Dingen beschäftigen. Alles findet den Einklang in der Seele des Kindes und nichts vergeht spurlos.

Der Text ist reich an stilistischen Mitteln. Der Autor gebraucht sie, um das Problem klarer und zugänglicher zu zeigen, um den nötigen Eindruck auf den Lesen zu machen und ihn auf den Gedanken zu bringen, für sich selbst irgendwelche Konsequenzen aus dieser Geschichte zu ziehen.

Die Hauptperson ist Martin. Um ihn zu charakterisieren und seinen inneren Zustand zu zeigen, gebraucht der Autor:

– Metaphern: *es baut sein Leben; Furcht, die sich in Träumen enthüllt; das Glück wächst in seiner Seele; die Angst bleibt und fühlt sich preisgegeben, wachsender Schrecken, Angst und Not steigt in ihm auf, sammelt sich und strömt in diese Dornenkrönung ein; Furcht klammert sich an diese Vorstellungen und steigert sich darin ins Unfassliche; der Blick gleitet; der Tag erwacht; der Tag nimmt ihn auf; die Angst wächst; die Seele verschließt das Unfassbare; seine Erregung bricht aus ihm und überfällt sein ganzes Dastehen.*

– Vergleiche: *wie eine Welle dem Wind, wie das Wasser, wie ein verwundetes Tier, wie ein Tier.*

– Epitheta: *einsam, verloren, fremde Welt, scheu, allein, weit offene Augen, frühe Angst, eigene verirrte Furcht, still, unbeschattete Tage, geschlossene Augen, mageres Gesichtchen, leiser Atem, gesenkte, bläuliche Lider, die große Angst, die großen Schmerzen, stumm, krank, blutüberströmtes Gesicht, still, bewusstlos, der große Ausbruch der Angst, die gequälten Züge, sanfte Kindlichkeit, tiefer, befreiender Schlaf, große Angst.*

Der Autor zeigt auf solche Weise widersprüchliche Gefühle des Kindes: einerseits, grenzlose Angst, andererseits, Glück. Aber Angst überwiegt und verwundet seine Seele, macht sie krank. Stumme Schmerzen zerreißen das ganze Innere und das Kind wird selbst zu einem Marter. Als Gründe, die solch einen Zustand des Kindes auslösen, treten die Atmosphäre, in der das Kind lebt, und die Menschen, genauer gesagt, ihr Verhalten auf. Die Familie des Kindes: *der Vater (oft betrunken), der Bruder (warmer Körper, klein, leiser Atem-schutzloses Geschöpf),*

Mutter (leidenschaftliche Gebete, verhaltene Schluchzer), drei alte Großtanten (scheinbar ruhig und geordnet). Das zeugt davon, dass die Familie des Kindes keine Musterfamilie ist, sondern solche, die dem Kind die Kindheit wegnimmt und falsche Vorstellungen über alles gibt. Die Umgebung des Kindes wird durch folgende Epitheta wiedergegeben:

– Zu Hause: 1. *enge Stube, rinnender Regen, enge Gasse, verwildete Hunde, graue Menschen, scharfe Kante des Bettes, leere Stelle* (sie erzeugen den Eindruck der Ausweglosigkeit und Verlassenheit). 2. *Buntes Silberpapier, das olivengrüne Blumenmuster der Tapete* (Glück). 3. *Großes Zimmer, das offene Zimmer* (Freiheit, aber man ist allein).

– Bild: *dunkle Augen; unaussprechlicher Schmerz; große Tropfen von Blut; weiße, ungeformte Stirn; das erkennbare dunkle Oval* (Leiden von Christi schlagen das Kind völlig nieder, verdoppeln seine Ängste, gehen ihm ans Herz und machen es zum Sklaven dieser Fürchte und der Schlaflosigkeit).

Der Autor gebraucht auch kontextuelle Synonyme: *Kind, Martin, der Knabe*. Zu erwähnen sind auch lexikalisch-grammatische Mittel:

– Alliteration: *seine Seele, den drei, sich selbst* (mit Betonung dieser Wörter beabsichtigt der Autor, die Sprache emotionell zu machen, z. B.: *im Wasser Steine schattig schimmern* – das erzeugt den Eindruck des Rauschens des Flusses).

– Grammatischer Parallelismus: *Martin liegt mit weit offenen Augen, schaut auf, wartet mit Schrecken auf ...*

– Anadiplose: *dem anderen Gesicht, dem Gesicht der Angst; der Tag, der Tag der drei Frauen* (dieses Mittel macht die Sprache expressiver, betont die Stellen, die wichtig sind).

Im Text sind auch folgende syntaktische Mittel zu finden:

– kurze Sätze (Ellipse): *Verwildete Hunde und graue Menschen*. Satzreihen und Satzgefüge gibt es auch. Das schafft Kontrast.

– Absonderungen: *...fühlt er sich herausgerissen aus seinem Dasein, einsam und verloren in einer fremden Welt*.

– Ausklammerung: *Manchmal möchte er schreien vor Angst*.

Mit diesem Text wendet sich der Autor an alle, besonders an heutige Generation, die im Zeitalter der Globalisierung lebt. Die Globalisierung resultiert in folgendem Bild: das ist die Waageschale (einerseits, die Arbeit oder die Arbeitslosigkeit und dazu kommende Probleme wie Trunksucht, andererseits, Kinder). Man muss etwas wählen oder das sehr gut

kombinieren können. Wenn die Wahl nicht zugunsten der Kinder getroffen wird, dann leiden sie darunter, zuerst kaum bemerkbar, aber Folgen lassen auf sich nicht lange warten.

Подводя итог, следует подчеркнуть важные для литературного анализа особенности рассказа и новеллы. Рассказ – малая эпическая форма художественной литературы, небольшое по объему изображенных явлений жизни, а отсюда и по объему текста, прозаическое произведение. Рассказ создается на основе творческого воображения. Сюжет основан на конфликте. Для рассказа в высшей степени характерен «режим экономии», в нем не может быть длинных описаний. Такая деталь приобретает повышенную выразительность и, как правило, обращается к творческой фантазии читателя, предполагает сотворчество, домысливание. В композиции рассказа, как и любой малой формы, очень важна концовка, которая носит либо характер сюжетной развязки, либо эмоционального финала. Примечательны и те концовки, которые не разрешают конфликта, а лишь демонстрируют его неразрешимость (так называемые «открытые» финалы).

Новелла – литературный жанр, сопоставимый с рассказом по объему, а по структуре противопоставляемый ему. Небольшое, очень насыщенное событиями, экономно о них рассказывающее повествование с четкой фабулой. Ей чужда интенсивность в изображении действительности и описательность, она скупо изображает душу героя. Новелла – это остросюжетное повествование, действие в нем развивается быстро, динамично, стремится к развязке, которая заключает в себе весь смысл рассказанного. Прежде всего с ее помощью автор дает осмысление жизненной ситуации, выносит «приговор» изображенным характерам. В новеллах сюжет сжат, действие концентрировано, огромную роль играют символы. В новелле должен быть неожиданный поворот, от которого действие сразу приходит к развязке.

Литература

1. Zimmermann, M. Einführung in die literarischen Gattungen / M. Zimmermann. – Berlin : Transparent Verlag, 2001. – 92 s.

УО МГПУ им. И. П. Шамякина
Факультет иностранных языков

2. Зарецкая, Е. В. Шаг за шагом к анализу текста / Е. В. Зарецкая. – Минск :
МГЛУ, 2005. – 183 с.



МГПУ им. И. П. Шамякина